

## VI. Schmalz und sein Rother Adlerorden.

Zu Bd. II. S. 117.

Eine Schmalzſchrift, welche Prof. H. Baumgarten in Straßburg unter dem Titel „Zweites Deutſche Geſchichte“ veröffentlicht hat, enthält in einem Maße ganz allgemein gehaltenen Beſchimpfungen und Verdächtigungen, deren Würdigung ich Anderen überlaſſe, auch einige vereinzelte Verſuche thatſächlicher Uebersetzung. Unter dieſen Beſichtigungen iſt keine, die mich veranlaſſen kann, ein Wort in meinem Buche zu ändern, obwohl ich gern bereit bin, ſelbſt von einem ſchmähernden Gegner zu lernen.

Baumgarten beſchuldigt mich der unterthänigen Schmeichelei gegen König Friedrich Wilhelm III. (das iſt doch wohl der langen Rede kurzer Sinn?), weil ich über den weltberühmten Rother Adlerorden, welcher im Jahre 1815 dem Profeſſor Schmalz verliehen wurde, nichts Stärkeres geſagt habe als die nachſtehenden Worte: „Man verſtumme der Mühe; aber Jedermann ſahle, daß die arge Saat des Kriſtgerüß, der eben jetzt durch einen preußiſchen und einen württembergiſchen Orden ausgezeichnet wurde, doch nicht auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen war.“ Es fällt mir ſchwer, erſtaunt zu bleiben bei einem Vorwurfe, der ſo deutlich zeigt, daß Baumgarten ſich mit dieſer Epoche nur beiläufig beſchäftigt hat. Jeber aber dieſe preußiſchen Dinge näher unterrichtete Hiſtoriker muß ſogleich bemerken, daß meine Worte das Gegeßniß einer langen und langweiligen Unterſuchung ſind. Ich habe mich abſichtlich mit einiger Zurückhaltung ausgeſprochen, nicht bloß weil ich meine, daß ein Hiſtoriker, der nicht auf das bloße Verſchönern ſtandalgeſchichten herabſinken will, bei einem Rother Adlerorden dritter Claſſe nicht allzu lange verweilen darf, ſondern auch, weil ich hier auf ein trübſches Bedenken ſieß, das dem Scharſinne Baumgarten's ganz entgangen iſt.

Jeder Rother Adlerorden darf doch nur dann irgend welche hiſtoriſche Bedeutung beanspruchen, wenn Schmalz ihn wirklich zur Belohnung für ſeine Denunciation erhalten hat. Iſt dies erwieſen? Baumgarten freilich nimmt es ohne Weiteres an; ihm ſchenkt die Natur das glückliche Talent, die hiſtoriſchen Dinge a priori zu erkennen. Da ich mich einer ſolchen Begabung nicht rühmen kann, ſo ſuchte ich nach Beweiſen und fand als ſeßhaftend nur die Thatſache, daß Schmalz zu der Zeit, da der literariſche Streit über ſeine Schrift noch ſchwelte, einen preußiſchen und einen württembergiſchen Orden erhalten hat. Alles Weitere iſt Klugſcherei aus Briefen und Zeitungen. Nun darf man wohl ohne Leiſchfertigkeit behaupten, daß der württembergiſche Orden den Denuncianten für die Schrift, welche er dem Schwabenkönig geſendet, belohnen ſollte; denn Schmalz hat ſich ſelberſchin, ſo viel man weiß, niemals ein Verdienſt um den Stuttgarter Hof erworben, und der konſparteiſchen Gefinnung des Königs Friedrich konnte ein Uebel, daß weder die augerlichen Schreibblände der Vorſchömannen ja Heide zog, nur Freude bereiten. Gewiß war es nur menſchlich, daß die aufgeregte öffentliche Meinung ſargterhand verſicherte, auch der preußiſche Orden ſei eine Belohnung für die Denunciation. Aber darf der Hiſtoriker heute alle die läßlichen Gerüchte einer tief verſtummen Zeit unbedenken hinnehmen?